

Gesuch.
 er Mann, im Alter von
 er, derzeit noch activ
 in allen Branchen sehr
 Kenntnisse in der Keller-
 führt in eine deutsche
 überflüssig und wünscht
 Abreise entsprechende
 in Nordsee unter H. A.
 stein & Vogler, Wien.

Ersteint:
 außer der Sonn- und
 Feiertage täglich.
 Kosten für das halbe Jahr
 5 fl., das ganze Jahr 9 fl.
 50 kr., ein Monat 85 kr.
 Mit Zustellung in das
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5 kr.

Postversendung:
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl., viertel-
 jährig 3 fl. 50 kr. B.
 Im Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.
 Retraction und Eigen-
 thümer.
 Th. Steinhausen.

Interate
 alle Art werden in des
 Steinhausen'schen Buch-
 druckerei angenommen; für
 Post bezogen dieselben:
 Haasenstein & Vogler,
 Inf.-Exp., V. Gieselsplatz 1;
 für Wien die Ann.-Exp.:
 A. Oppelik, Stubenbastei
 2, Rotter & Co., I. Riemer-
 gasse 13, B. Mosse, Seiler-
 hütte 2; für's Ausland:
 Haasenstein & Vogler in
 Berlin, Hamburg, Frank-
 furt am Main, Basel und
 Paris, Adolf Steiner, Ann.-
 Exp., Hamburg.
 Der Name eines einpäp-
 tigen Correspondenten steht
 beim einmöglichen Einreden
 1 fl., das 2. Mal 6 kr., das
 3. Mal 5 kr., B. W., engl. bei
 Grampelgebühren 20 kr.

Pränumerations-Einladung
 auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco:
 — fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
 1 fl. 70 kr. Für Mai bis Juni 2 fl. 40 kr.
 2 fl. 50 kr. Für 3 Monate 3 fl. 50 kr.

Mit Postzusendung:
 — fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
 1 fl. 70 kr. Für Mai bis Juni 2 fl. 40 kr.
 2 fl. 50 kr. Für 3 Monate 3 fl. 50 kr.

Redaction und Verlag
 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
 Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.
 Hermannstadt, 30. April.

Am 27. d. Nachmittags um 2 Uhr fand in der Wiener Hofburg ein großer Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät statt. — Am 1. Mai wird die neue Bewaffnung der Artillerie vollendet sein. Gegenwärtig werden 7-Centimeter-Gebirgskanonen erzeugt, dann soll, falls die 15-Centimeter-Feldgeschütze sich bewähren, auch hievon eine beträchtliche Anzahl verfertigt werden.

Wenigere Wiener Abendblätter plaidiren für die Verhandlung über sämtliche zwischen den beiden Staaten der Monarchie obwaltende Fragen; die Debatte hierüber dürfte diese Woche im Abgeordnetenhause stattfinden.

Die Ausgleichsvorlagen wurden am 28. d. einfach einem Ausschusse zugewiesen. — Dumb's Antrag auf Einbeziehung zweifelhafter finanzieller Fragen in die Berathung über den Ausgleich, insbesondere der Theilung der Central-Activen, der Notenschuld, der Donau-Regulirung, gelangt erst in der nächsten Sitzung ins Plenum. — Die Rückstände an directen Steuern Oesterreichens im vierten Quartale 1876 betragen im Steuerbezirk Wien 5.998.730 fl. Der Finanzminister richtete an die Behörden die dringende Aufforderung, die massenhaft anwachsenden Rückstände bereinzubringen.

Das österreichische Abgeordnetenhause nahm am 28. d. die erste Lesung der Ausgleichsgesetze vor. Abgeordneter Herbst sagte bei dieser Gelegenheit: Ich erlaube mir in Betreff der von der Regierung eingebrachten Ausgleichsvorlagen den Antrag zu stellen, daß dieselben sämtlich an einen Ausschuss zuweisen seien. Die Rechtfertigung dieses Antrages liegt in dem innern Zusammenhange der Vorlagen, indem seit jeher von der Regierung betont wurde, daß die Ausgleichsvorlagen ein Ganzes zu bilden haben und daß eben deshalb auch die Einbringung derselben aufgeschoben wurde, bis es möglich sein werde, dieselben zur Gänze vorzulegen, was aber leider noch nicht der Fall ist. Es wäre zwar auch möglich, Sachauschüsse für die verschiedenen Gegenstände niederzusetzen, allein es würde dadurch nicht nur die Einheit der Behandlung des Gegenstandes leiden, sondern es würde bei solcher zerstückelten Behandlung der Gegenstände des ihm anhaftenden politischen Charakters entleert werden. Es erscheint daher die Verweisung an einen Ausschuss als das einzig Richtige. Was die Schwierigkeit der Behandlung technischer Fragen in einem solchen großen Ausschusse betrifft, so werde sich dieses Bedenken dadurch beheben, daß die Wahl eines größeren Ausschusses die vorläufige Behandlung einzelner Gegenstände durch Subcomitès ermöglicht, so daß die Vortheile, welche mit kleineren Ausschüssen verbunden sind, sich auch dort erreichen lassen. Selbstverständlich ist es aber, daß, nachdem die Totalität der Ausgleichsvorlagen noch nicht ein-

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

11. Jahrgang.
 Nr. 102. Hermannstadt, Dienstag am 1. Mai 1877.

Pränumerations-Einladung
 auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco:
 — fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
 1 fl. 70 kr. Für Mai bis Juni 2 fl. 40 kr.
 2 fl. 50 kr. Für 3 Monate 3 fl. 50 kr.

Mit Postzusendung:
 — fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
 1 fl. 70 kr. Für Mai bis Juni 2 fl. 40 kr.
 2 fl. 50 kr. Für 3 Monate 3 fl. 50 kr.

Redaction und Verlag
 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
 Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.
 Hermannstadt, 30. April.

Am 27. d. Nachmittags um 2 Uhr fand in der Wiener Hofburg ein großer Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät statt. — Am 1. Mai wird die neue Bewaffnung der Artillerie vollendet sein. Gegenwärtig werden 7-Centimeter-Gebirgskanonen erzeugt, dann soll, falls die 15-Centimeter-Feldgeschütze sich bewähren, auch hievon eine beträchtliche Anzahl verfertigt werden.

Wenigere Wiener Abendblätter plaidiren für die Verhandlung über sämtliche zwischen den beiden Staaten der Monarchie obwaltende Fragen; die Debatte hierüber dürfte diese Woche im Abgeordnetenhause stattfinden.

Die Ausgleichsvorlagen wurden am 28. d. einfach einem Ausschusse zugewiesen. — Dumb's Antrag auf Einbeziehung zweifelhafter finanzieller Fragen in die Berathung über den Ausgleich, insbesondere der Theilung der Central-Activen, der Notenschuld, der Donau-Regulirung, gelangt erst in der nächsten Sitzung ins Plenum. — Die Rückstände an directen Steuern Oesterreichens im vierten Quartale 1876 betragen im Steuerbezirk Wien 5.998.730 fl. Der Finanzminister richtete an die Behörden die dringende Aufforderung, die massenhaft anwachsenden Rückstände bereinzubringen.

Das österreichische Abgeordnetenhause nahm am 28. d. die erste Lesung der Ausgleichsgesetze vor. Abgeordneter Herbst sagte bei dieser Gelegenheit: Ich erlaube mir in Betreff der von der Regierung eingebrachten Ausgleichsvorlagen den Antrag zu stellen, daß dieselben sämtlich an einen Ausschuss zuweisen seien. Die Rechtfertigung dieses Antrages liegt in dem innern Zusammenhange der Vorlagen, indem seit jeher von der Regierung betont wurde, daß die Ausgleichsvorlagen ein Ganzes zu bilden haben und daß eben deshalb auch die Einbringung derselben aufgeschoben wurde, bis es möglich sein werde, dieselben zur Gänze vorzulegen, was aber leider noch nicht der Fall ist. Es wäre zwar auch möglich, Sachauschüsse für die verschiedenen Gegenstände niederzusetzen, allein es würde dadurch nicht nur die Einheit der Behandlung des Gegenstandes leiden, sondern es würde bei solcher zerstückelten Behandlung der Gegenstände des ihm anhaftenden politischen Charakters entleert werden. Es erscheint daher die Verweisung an einen Ausschuss als das einzig Richtige. Was die Schwierigkeit der Behandlung technischer Fragen in einem solchen großen Ausschusse betrifft, so werde sich dieses Bedenken dadurch beheben, daß die Wahl eines größeren Ausschusses die vorläufige Behandlung einzelner Gegenstände durch Subcomitès ermöglicht, so daß die Vortheile, welche mit kleineren Ausschüssen verbunden sind, sich auch dort erreichen lassen. Selbstverständlich ist es aber, daß, nachdem die Totalität der Ausgleichsvorlagen noch nicht ein-

gebracht ist, und nachdem sich denken läßt, daß noch andere in den Vorlagen nicht gelöste Fragen zur Sprache kommen werden, sich an den Antrag, es sei ein einziger Ausschuss zu wählen, der Antrag knüpfen muß, daß an diesen Ausschuss sämtliche Vorlagen und Anträge den Ausgleich betreffend zu reichen seien. Was die Zahl der Mitglieder betrifft, erscheint mir die Zahl 45 nicht zu hoch, zumal dies den Präcedenzfällen aus dem Jahre 1867 entspricht. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurden diese Anträge einstimmig angenommen.

Der „Wiener Abendpost“ publicirt theilweise den russenfreundlichen Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ — Die Meldungen über einen bevorstehenden serbo-türkischen Conflict bezeugen in Wien mannigfachen Zweifel. — Meldungen aus Rumänien constatiren, daß schlechter, durchweichter Straßenzustand die Bewegungen der russischen Armee hindert.

Auf Veranlassung Englands, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands entsenden auch Frankreich und Italien Specialgesandte nach Konstantinopel. — Die montenegrinischen Unterhändler wurden, auf der Durchreise in Wien eingetroffen, vom Grafen Andrássy empfangen.

Es ist sehr fraglich, ob die Pforte den Protest Serbiens gegen den Durchzug türkischer Truppen respectiver werde. Der türkische Votschafter in Wien, Aleo Poska, constatirte gegenüber dem Grafen Andrássy die vollkommene Unmöglichkeit der Eröffnung des Krieges durch Russland vor der Kriegserklärung.

Die „Deutsche Zeitung“ signalisirt aus Pera Verhandlungen Englands mit der Pforte behufs Abtretung des Suez-Canals. Das Einlaufen der englischen Flotte ins Marmara-Meer ist in den nächsten Tagen bevorstehend.

Nachdem Russland gegenüber Serbien die Erklärung abgab, es bestehe keinesfalls serbisches Gebiet, und diese Erklärung durch Vermittlung einer dritten Macht der Türkei mit der Einladung, eine ähnliche Erklärung abzugeben, überreicht worden war, erschien das türkische Vorkommen, serbische Punkte zu besetzen, höchst überraschend. In Wien hofft man jedoch, daß die Pforte diesen Plan wieder fallen lassen werde.

Die Leipziger „Grenzboten“ publiciren einen Artikel aus der Umgebung des Reichstages, welcher erklärt, die Bismarck-Rexis sei nicht beendet, sondern nur verlagert. Die deutsche Presse wird aufgefordert, Bismarck's Forderungen zu unterstützen und immer wieder öffentlich zur Discussion zu bringen. Als Hauptanstoß wird abermals die Pöbelique bezeichnet, die aus den Kreuzzeitungs-Elementen und aus Jüdischthümern bestehe. Bismarck habe nördlich geäußert: „Die größte Schwierigkeit von allen mache ihm die diplomatische Mission am eigenen Hofe.“ Hiefür citirt der Artikel Beispiele.

Die Juntos Biscayas wurden plötzlich aufgelöst, weil sie die Annahme des Gesetzes vom 21. Juli verweigerten. Es herrscht hierüber große Aufregung.

Im britischen Unterhause kündigte Campbell am 27. d. für Montag eine Interpellation an über die Stellung Egyptens zu dem ausgebrochenen Kriege, und in welche Lage es geraten würde, wenn es unmittelbar in einen Krieg verwickelt würde. Weiters kündigte Hartington eine Anfrage an, ob die Regierung die Neutralität Englands proclamirte. — Gladstone kündigte eine Resolution an über die Orientfrage und die Regierungspolitik. — Bourke theilte mit, die Schiffe sind nicht verhindert nach Dussa einzulaulen, oder auszulaulen, selbe sind nur genöthigt, beim Einlaufen russische Mannschaft an Bord zu nehmen. Die Türkei werde eine Proclamation erlassen und sich darin durch die serbische Bestimmung der Pariser Declaration für gebunden erklären, wird ferner ein Reglement erlassen bezüglich der Durchsicherung neutraler Schiffe nach Kriegescontenance. — Die Nachricht, daß Graf Derby zum Gurgebrauche

nach Reichenhall gegangen sei, ist unbegründet. Graf Derby wohnte der gestrigen Sitzung des Oberhauses bei. — In Hofkreisen demotirt man die Nachricht von einer beabsichtigten Reise der Königin nach Darmstadt.

Gegenüber den Gerüchten und Voraussetzungen über den Charakter der voraussichtlichen Resultate des Krieges betont die „Agence Russe“, daß das Ziel der russischen Action ein ausschließlich humanitäres sei. — Die „Moskauer Zeitung“ bespricht die projectirte Ernennung des Prinzen Neuf zum Votschafter für Konstantinopel als einen Beweis freundlicher Gesinnung Deutschlands für Russland.

Die Mächte raten der Pforte, den Truppeneinsatz durch Serbien behufs Vermeidung weiterer Complicationen zu unterlassen. Bisher folgte die Pforte diesem Rathe.

Die serbischen Journale legen seit einigen Tagen dem Czar beharrlich den Titel Kaiser der Slaven bei.

Der Krieg.

Das Gros der britischen Mittelmeer-Flotte weilt noch in Malta, ist jedoch daselbst zu jeder Stunde weiterer Befehle gewärtig.

Nach Berichten aus Bukarest werden aus dem russischen Hauptquartier täglich im Durchschnitt nur 5000 Mann nach Rumänien transportirt; alle andere lautenden Meldungen sind übertrieben. Die bei den rumänischen Eisenbahnen beschäftigten Polen wurden ohne Angabe irgendwelcher Ursache vom Dienste entlassen. — Vier deutschen Journalisten wurde die Bewilligung zur Berichterstattung über die Kriegereignisse in Aussicht gestellt. Der englische Berichterstatteur wurde zurückgewiesen, die rumänischen Zeitungen werden ebenfalls durch die russische Censurbehörde controlirt.

Aus Lemberg, 27. April, wird gemeldet: Gestern und heute ist hier eine Anzahl hochgestellter deutscher Officiere nach Bukarest durchgereist. Am hiesigen Central-Bahnhofe wurden mehrere nach Rumänien bestimmte Munitions- und Waffen-Sendungen durch die Behörden säkirt.

Die in russisch-Polen dislocirten Regimenter haben Marschbefehl erhalten. Sie rücken nach Bessarabien ab und werden durch frisch eintrappende Regimenter aus dem Norden Russlands ersetzt. Congress-Polen muß neuerdings 50.000 Pferde für die Armee liefern.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Krieges manifestes wurden, wie der Czar meldet, an den Straßenenden Warschaus Placate angebracht, welche eine österreichische Occupation der Herzegovina und Bosniens verkündeten, um den durch den Beginn des Krieges gestauten Muth des Militärs und der Bevölkerung zu heben. Dasselbe soll auch in anderen russischen Städten stattgefunden haben.

Ein Tagesbefehl des Großfürsten Nikolaus sagt Folgendes: Die durch das türkische Regime unterdrückten Christen erhoben sich gegen ihre Bedrücker. Seit zwei Jahren fließt Blut. Die Anstrengungen Russlands und der Mächte, das Voos der Christen zu verbessern, blieben fruchtlos; das Wort des Czars ist gesprochen, der Krieg erklärt. Der Czar vertraute mir die Mission an, seinen Willen zu erklären. Wir ziehen nicht auf Eroberung aus, sondern zur Vertheidigung der unterdrückten Brüder der christlichen Religion. Wir sind überzeugt, daß Jeder der seine Pflicht thut und den Namen Russlands nicht entehren werde. Alle friedlichen Einwohner, ohne Unterscheid der Religion und der Nationalität, werden uns heilig sein. Ihr dürft nichts nehmen ohne zu bezahlen, ich fordere eine strenge Handhabung der Disciplin. Wir treten behufs des Durchzuges in Rumänien ein; wir werden dieselbe Gastfreundschaft wie unsere Vorfahren finden. Ich verlange dafür, daß ihr die Landesgesetze achtet und im nothwendigen Falle den Rumänen in unheimlicher Weise Hilfe gegen die Türken leistet.

Feuilleton.
Kaufmännische Carriären.
 Wahrheit und Dichtung aus dem Geschäftsleben. Von Gustav Höder.
 (Fortsetzung.)

Senftenberg war von allen geliebt, — vor Meyerhoff haben Alle Respect. Senftenberg nahm den Hut ab, wenn er den Weberleuten auf der Straße begegnete, Meyerhoff läßt die Hände tief in den Taschen seines weiten Ueberrockes ruhen und grüßt nur mit dem Munde. Wenn Senftenberg des Morgens in die Hausflur trat, da hatte er für jedes der dort harrenden Webermädchen irgend ein scherzhaftes Wort. Meyerhoff hatte nichts als einen kurzen Gegengruß für das im Chor gesprochene „Guten Morgen“.

Clärchen grüßt immer sehr freundlich, wenn sie auf dem Wege zur Schule in Muff und Pelzmantel zwischen den beiden Reihen der in der Hausflur wartenden Weberleute hindurchgeht. Deshalb Meyerhoff, wenn er der kleinen Dame zuweilen begegnet ist, seinen gewöhnlichen kurzen Gruß in ein freundliches: „Guten Morgen, ihr lieben Leute“ abgeändert hat, konnte Niemand begreifen; denn die Voraussetzung, daß er heute vielleicht bei recht guter Laune sei, bestärkte sich später keineswegs.

Ferr Locke hatte sich zwar gedacht, daß Meyerhoff in die neue Stellung „einschlagen“ würde, die Art und Weise aber, wie sich Meyerhoff in der That entfaltete, überstieg seine kühnsten Erwartungen. Er nannte ihn im Stillen den strengsten Pflichterfüllung und war über die Acquisition Meyerhoff's glücklich, als über den größten Gewinn, den irgend eine gewagte Speculation ihm hätte bringen können. Meyerhoff ist oft des Sonntags bei Herrn Locke zu Tisch geladen, und da er frühzeitig zu arbeiten anfängt und Abends spät aufhört, so hat ihm zur größern Bequemlichkeit Herr Locke in seinem eignen Hause eine Wohnung eingeräumt.

Man hätte Clärchen sehen sollen, als der Onkel ihr diese Neuigkeit mittheilte! Sie war außer sich vor Freude und eilte gleich in das für Meyerhoff bestimmte Zimmer, um dort ihre kindlichen Anordnungen zu treffen, daß Alles recht ordentlich, recht schmod ausfällt. Ein schöner Klappstuhl, der im Zimmer des Onkels stand und von diesem nicht benutzt wurde, mußte auf Clärchen's inständiges Bitten gleich in Meyerhoff's Zimmer geschafft werden. — Es bestand aber auch wirklich zwischen Clärchen und Meyerhoff, der ein wahrer Kindermann war, ein rührendes Freundschaftsverhältnis. Man mußte die Beiden sehen, wenn sie Sonntags, nach aufgehobener Tafel, mit einander Domino spielten, oder wenn Meyerhoff, der sehr geschickt in allerlei Papparbeiten war, Clärchen's Puppenstube, die er ihr heimlich davon getragen hatte, neupolirt zurückbrachte. Wer zählt alle die niedlichen Wandvorhänge, Puppenpiegel, Puppenstuhlfabrikant nicht gekommen wäre — welche Meyerhoff seiner kleinen Freundin anfertigte! Als er aber gar nun im Hause wohnte, begannen für Clärchen's Freuden über die Ueberraschungen über Ueberraschungen! Wenn Clärchen Abends bei einer kleinen Freundin zu Besuch ist und es schlägt die Stunde, wo sie nach Hause zurückkehren muß und es kommt Freitag herein und sagt: „Clärchen, Herr Meyerhoff ist mit dem Schlitten unten“ — da hält sie keine Wacht, kein Spiel länger zurück. Sie läßt Muff und Mantel im Stich und eilt hinunter, und da steht der kleine Schlitten mit der roth-schwarzen Bekleidung. Hinten an der Lehne steht Meyerhoff, und Clärchen schlägt ein lautes, helles Gelächter auf über die Pelzmüge, die sich Meyerhoff tief in's Gesicht hineingedrückt hat. Sie besichtigt den Schlitten, und mit rasender Schnelligkeit schiebt ihn Meyerhoff über den Schnee dahin, einmal um die ganze Stadt herum und dann nach Hause.

Der Winter tritt mit fürchterlicher Strenge auf. Ueber Berg und Thal breitet sich jener feste, eingeleitete Schnee, auf dem die Schritte knirschen, die Adler knarzen, der untergelegte Hemmschuh heult. Zu wiederholten Malen ist eine blutrothe, doppelte Morgenröthe aufgegangen, siegreich die gegen sie ankämpfenden schwärzlichen Nebelmassen zu Boden

drückend und kalt und strahlenlos ihre einsame Himmelsbahn wandelnd. Scharf und klar funkeln des Nachts die Sterne herab. Es sind wunderbare scharfe Nächte, — man könnte sie Marmornächte nennen! Man braucht auf dem knarrenden Schnee nicht weit zu gehen, um mit dem Fuß an einen erfrorenen Sperling zu stoßen; auf den Feldern liegen todtelaben umher. Die Blätter berühren täglich von Menschen, die erfroren sind, Holzdiebstähle finden in Menge statt, man kann ihnen kaum noch wehren; die Diebe bilden eine förmliche Macht, die Hebe des Proletariats hat sich zu einer Art Landsturm zusammengeworfen. Man hört von schauerlichen Mordthaten, die an Forstbeamten verübt worden sind.

Die blutrothe Doppelfonne bedeutet Unglück, sagt das Volk. Gewöhnlich aber steht das Zeichen am Himmel, wenn das Unglück schon da ist. So auch hier. Nicht nur der harte Winter hält sein grausames Gericht, mit ihm ist noch ein anderer Feind gekommen: eine Geschäftskrisis, eine brod- und arbeitslose Zeit. Die Fabrikanten geben nur wenig oder gar keine Arbeit aus. Um nicht Hungers zu sterben, entäußern sich die Armen ihrer Kleider und Betten, auf den Dörfern schlafen ganze Familien unter einer einzigen Decke, theilen ganze Familien zuletzt nur einen einzigen verklumpten Anzug, in dem sie abwechselnd das Haus verlassen. Man sagt, es seien Menschen in ihren Wohnungen erfroren. Zu spät tragen die Zeitungen damals die Schilderungen des entsetzlichen Elends in die Welt, das die armen Gebirgsbewohner traf.

Niesenhaft groß stand damals die Firma: „Locke und Sohn“ da. Sie kümmerte sich nicht um den Stillstand aller Geschäfte, sie verwendete ihre ungeheuren Geldmittel und ließ für das Lager arbeiten. Alles strömte zu Locke und Sohn, um Arbeit zu erhalten, und nur Die wurden abgewiesen, die sich in guten Geschäftszeiten hatten verleiten lassen, von Locke und Sohn abzuspringen und für eine andere Firma zu arbeiten, die höhere Löhne zahlte und geringere Abzüge machte. In einem Umkreise von mehreren Meilen klappten damals die Webstühle für Locke und Sohn, man arbeitete gern für ein geringes und ließ sich Abzüge am Lohne billig gefallen. Die Fabrikanten, welche nicht die Mittel besaßen, ihre Lager zu füllen, sagten in ihrer Eiferlust und Mißgunst, die Firma Locke und Sohn

Die Truppen unter dem Befehle des Obersten Bislapski besetzten am 25. d. Galag, Brala und die Szereb-Brücke.

Aus Odessa, 27. April, wird berichtet: Eine Verlautbarung des Stadtcommandanten macht bekannt, daß die Ueberbatterien uneres Hafens mit Geschützen von solchem Caliber und solcher Schußweite versehen sind, wie sie die Türkei nicht besitzt; daher eine Beschießung Dreffas durch türkische Kriegsschiffe absolut ausgeschlossen ist.

Die montenegrinischen Friedensdelegirten wurden in Dreffa mit Pomp empfangen. Der Oberbürgermeister General Komowitsch gab denselben zu Ehren ein Bankett, dem der Commandant von Dreffa Graf Lewowitsch, der Chef des Militärbezirks General Semeta, Divisionär Goremek und andere hohe Generale bewohnten.

Im Hafen von Nikolajeff liegt ein russisches Kriegsgeschwader, welches jedoch erst dann auslaufen wird, wenn der Aufmarsch der Russen vollständig vollzogen ist.

Es wird berichtet, Fürst Karl habe bei dem Empfange des von Kischeneff zurückgekehrten russischen Agenten gegen den Einmarsch der Russen, ohne Anweisung der Regierung und ohne den Zusammentritt der Kammer abzuwarten, protestirt.

Die „N. J. Presse“ meldet aus A. Jischul vom 25. April: Soeben langte Abdul Kerim Pascha mit dem Generalstabe und Ahmed Gjad von Schumla und Hobarat Pascha gestern Abends von Galag hier an.

So war der Tag des Weihnachtsabends erschienen und auch über ihm war eine blutige Doppelsonne aufgegangen. Es war ein trauriger Christmarkt. Man sah fast nichts als Wolken: Wolken auf den Straßen der Heilbetenden, Wolken vom Dampfe der Kohlenöfen unter den Füssen der Verkaufserreiter, die wie auf Wolken ruhende Engel mit rothgefärbten Nasen erschienen.

„Hier ist er,“ entgegnete ihr Gemahl, den schweren Stoff emporschleudend. „Unmöglich!“

„Das ist ein Schawl für eine Gräfin, aber nicht für unsere Gouvernante, die sich selbst schämen wird, ihn öffentlich zu tragen.“

„Er entspricht aber ganz meinem Geschmacke.“

„In der That,“ sagte Madame Vede, nach Athem ringend, „er kleidet mich vortreflich. Du wollest nicht die Gouvernante, sondern mich damit überdecken, und machtest, als ich Dich beim Auspacken hörte, eine Nothfrage. Es thut mir leid, daß ich Dir die Freude so zerstört habe, aber mein Gemahl, wir sind ja keine Kinder mehr.“

dem Hobarat Pascha beigegeben wurde; der russische Generalkonsul ist heute mit seinem Personal nach Gurgedo abgereist.

Die Türkei beabsichtigt die Besetzung der Widdiner Türlen-Corps gegen Serbien nicht bekannt. Im Negotiner Feste stehen Truppen unter General Horowitsch bereit.

Die türkische Flotte bombardirt Gofek. Der Besatzer Peter Buloties wurde nach Grabovo beordert, wo eine starke montenegrinische Vorhut Posto faßt.

Das Manifest des Sultans an die osmanische Nation ist am 27. d. erschienen. Dasselbe bezeugt, Rußland habe dem osmanischen Reiche den Krieg erklärt und mit den Feindlichkeiten foglich begonnen.

Der Bericht der Cassencontrirungs-Commission samt deren Anträgen (Kreiser: Kraffer) werden genehmigt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 27. April. Präsident Ghygey eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordneten Hauses um 11 Uhr Vormittags und wurden nach Anmeldung mehrerer Petitionen — deren mehrere die bekannte Petition des Pesther Comitates in der Bank- und Zollgebietsfrage unterstügten — die Abgeordneten Dionys Bogonyi und Martin Ghyssly befragt, welche bekanntlich die Wählerlisten im Ministerium des Innern untersuchen sollen, um zu constatiren, ob der Abgeordnete Verhogy irgendwas als Wähler eingetragen ist.

Zur Tagesordnung übergehend, motivirte Ludwig Tija seinen Antrag, daß der Sitz des Klein-Rotzburger Comitates von Gispethia nach Dics-Sz. Marton verlegt werden möge.

Dann motivirte der Abg. Anton Molnar den von ihm und dem Abg. Bela Lukacs eingebrachten Antrag, den Sitz des Szolnok-Dobozsac Comitates aus dem Marktschloß Döbz in die l. Freyadi Szamos-Ujvár zu verlegen.

Man erhielt Ludwig Mocsary das Wort. Er reflectirte zunächst auf die am 24. d. M. gestellte Interpellation des Abg. Kemere, die der Ministerpräsident noch nicht beantwortet habe.

„Hier ist er,“ entgegnete ihr Gemahl, den schweren Stoff emporschleudend. „Unmöglich!“

„Das ist ein Schawl für eine Gräfin, aber nicht für unsere Gouvernante, die sich selbst schämen wird, ihn öffentlich zu tragen.“

„Er entspricht aber ganz meinem Geschmacke.“

„Wrtlich? — Ich glaube, es läge hier nur ein Mißverständnis von Seiten der Handlung zu Grunde, bei der Du ihn bestellt hast. — Was kostet der Schawl?“

„Sei unbesorgt, ich bezahle ihn.“

„Du hast sonderbare Grillen. Ich wiederhole es, das ist kein Schawl für eine Gouvernante. Ich selbst würde ihn kaum tragen mögen.“

„Ich glaube es,“ sagte Herr Vede mit schenbarer Ruhe; „indessen wir wollen einmal sehen, wie er Dich kleiden würde.“ Mit diesen Worten gab er seiner Gemahlin den Schawl um, der ihre ziemlich kleine Figur ganz verhäulte.

„In der That,“ sagte Madame Vede, nach Athem ringend, „er kleidet mich vortreflich. Du wollest nicht die Gouvernante, sondern mich damit überdecken, und machtest, als ich Dich beim Auspacken hörte, eine Nothfrage. Es thut mir leid, daß ich Dir die Freude so zerstört habe, aber mein Gemahl, wir sind ja keine Kinder mehr.“

an den Oberhausungen nachgeschickt habe, und daß an seine Stelle ein anderes Mitglied in die Finanz-Commission des Oberhauses zu wählen sein wird.

Sodann überbrachte der Schiffsführer Madar Molnar den auf die Wahl der Deputirten bezüglichen Beschluß des Abgeordnetenhauses. Der Beschluß wurde vorgelesen und zur Vorbereitung an die ständige Deputirten-Commission gewiesen, die meritorische Berathung derselben aber wurde auf künftigen Montag anberaunt.

General-Verammlung der sächsischen Universität.

Yudaker trägt vor den Bericht über die Gesuche des Kronstädter Magistrates, der dortigen gr.-or. Eparchie, des Schäßburger v. Prestrum, des gr.-or. Schule in Müllbach, des Hermannstädter Presbyteriums A. V., des Kronstädter röm.-kath. Gymnasiums, des Booscher ev. Gymnasiums H. V. und der Brooscher gr.-or. Kirchgemeinde um Unterstügung zu Schulzwecken, beziehungsweise Dotations-Erhebung.

Der Bericht der Cassencontrirungs-Commission samt deren Anträgen (Kreiser: Kraffer) werden genehmigt.

Der Bericht der Cassencontrirungs-Commission samt deren Anträgen (Kreiser: Kraffer) werden genehmigt.

Der Bericht der Cassencontrirungs-Commission samt deren Anträgen (Kreiser: Kraffer) werden genehmigt.

Der Bericht der Cassencontrirungs-Commission samt deren Anträgen (Kreiser: Kraffer) werden genehmigt.

Juland.

Budapest, 25. April. (Orig.-Corr.) Ich sage Ihnen gewiß nichts Unerwartetes, wenn ich constatire, daß das jüngste parlamentarische Eintreten des großen Schweigers für einen Posten im deutschen Militär-Etat hier einen tiefen und ziemlich niederschlagenden Eindruck gemacht hat.

Man verfaßt sich zwar von Deutschland nie einer sonderlichen Aufmunterung befreier Bestrebungen, die Politik der Monarchie in eine antruffische Richtung zu drängen. Aber man liebt es, die stark reformirte Haltung der deutschen Reichsregierung gegenüber den im Orient sich vorbereitenden Ereignissen möglichst günstig zu deuten, man macht sich das Vergnügen, in der letzten Rücksichtsbewegung des eisernen Kanzlers Synoptome einer Emancipation von der für Rußland engagirten Gefühlspolitik finden zu wollen.

Man ist geneigt, den Berliner Nachrichten, das zwischen unserer Monarchie und Rußland ein Parallel-Acton doch ausgemacht sei, Glauben zu schenken und sucht nur nach dem Uebergang zur günstigeren Beurtheilung dieser Eventualitäten. Man gläubt in Castinos und Kaffehäusern darüber, wie trotz allem Constitutionalismus in den Gränzfragen der Völker die Stimme der Parlamente wenig wiege, wie das von der allgemeinen Wehrpflicht gebohrte Geste, daß von da ab Kräfte nur im entscheidendsten Einflusse mit der Bevölkerung beschloffen und geführt werden könnten, in der Probehand ausblende und nur ihre negativer Augen, der Einzelne größere Macht zur Verfügung zu stellen, wirksam werde, und auch Se werben, wenigstens durch Einfluß der Umgebung und localer Traditionen den hiesigen Stimmungen fernere stehend, unsere Lage nicht ungerechtfertigt finden, daß alle Demokratie und aller Liberalismus der Gegenwart es nicht verhindern, in dem von Mollke als Kriegsgefahr betonten „gegenseitigen Mißtrauen der Regierungen“ das alte „dum delibant reges, plebetuntur achiwi“ herausgehören zu müssen, — aber von diesen trübseligen Betrachtungen werden wir doch den Weg zu einer befreienden Auffassung der Ziele unserer Regierung und ihrer augenblicklichen Schritte in der Richtung dieser Ziele finden.

Das der beginnende Kriegslärm einer eingehenden Berathung der Ausgleichsfrage nicht günstig sein wird, bedarf keines Wortes. Aber es tritt unter den Reichstagsabgeordneten die Ansicht von der Nothwendigkeit selbst dieses Ausgleichsmodus immer häufiger auf und wird mancher überraschende Enunciarion, manches ebenso überraschende Schweigen zu verzeichnen sein.

Budapest, 28. April. (Orig.-Corr.) Die ersten jener eigentlichen Kriegs- oder Schlagberichte sind noch nicht geeignet die Theilnahme ganz zu absorbiren, abgesehen davon, daß das Urtheil, welches man aus älterer, neuerer und jüngerer Vergangenheit über die Zuverlässigkeit der Nachrichten von hiesigen und drüben sich zu bilden Gelegenheit gehabt, der Wirkung der künftigen Telegramme nicht förderlich ist.

Das Gewebe, an dem ich heute — weihen, ist dazu bestimmt, die Arrondirungsgezet stärker hervorzuheben, eingetragenen auszugleichen. Mit dem Vorgange der Regierung, welche mit möglichster Eile der historischen Zustände die Consequenzen des Arrondirungsgezetes ziehen zu wollen erklärt, ist die Weisheit einverstanden, indem der Gesetzentwurf die ihn annehmen wie Julius Schwyz und Steinsacker, läßt unangenehme Entschieden verwerfen. Er sühnte reiches städtisches Material, zur Verleumdung des einzelnen sächsischen Städten in Gegenhalt zu den gemüthlichen rottenborghischen wiederfahrenen Behandlung ins Feld. Anton Molnar des

Abgeordneten vom des Inbalt, es soll damit befreite ihn neu arrondirten der Städte überhört Mocsary war würde aber unter d und wünschte gleich In die Specie Gebel ein und be des §. 2 an den d nehme, so solle er ausgehen.

Wien, 27. April. 45 Mitglieder besteh genommen, daß z Abgeordnete Zutritt l Die Meldung z Neutralitäts-Erklärung land wird Gerichtschof mit der Zurückweisung Europa's handte.

Berlin, 26. April. Darmstadt und von de Esßag eintreffen. De Empfang des Erzher Esßag gereist.

Paris, 28. April. langten Meldungen zu der Türkei geleisteten sit an Suezcanal-Actie gung der französischen — Vierbundert Studen René-Tailandier aus, trage über französische verunglückte.

London, 26. April. daß die russischen Schri hñtlich der Eventual hält es „Nord“ für nat sich nicht die Hände bi sowie das europäische G vorgehen werden.

London, 26. April. daß keine der kriegslichi digte. — Lord Rosjus u wird einen kurzen Uebl die Admiralität bedeutete thilnehmend, nicht engl schwenkte die Stadt Kr obdachlos.

Konstantinopel. General-Verammlung der sächsischen Universität.

Der l. ung. Justiz zum Vorbe beim Zögern. — Der l. ung. Finanz Karl Demeter zum Kreismin — Die Statuten der fterium des Innern unter Sat worden.

Mojschta geruhten allernü Majoren: die Haupt Generalstabschef der 35. J v. Nordenborst, derze zu Hauptleuten z Mayer, übercomplet be complet beim 23. Jeltage z Oberleuten z Franz Krathy, des Inf. Inf.-Rgt. Nr. 2; Mich Popovits senior, des J z Lieutenanten z Schreiner, des Inf.-Rgt. Nr. 62; Johann Gatt, Georg Esßag, des Inf.-Rgt. Nr. 50; Friedrich Pöller, des Inf.-Rgt. Nr. 63; Al des Inf.-Rgt. Nr. 51; D Herberich, des Inf.-Rgt. Nr. 64; Emerich Ludwivil des Inf.-Rgt. Nr. 50; Gu Nr. 31, beim Inf.-Rgt. Nr. 51; Ernst Patzalan in der Zögertu den Hauptmann zweiter Cla 28. Feldjäger-Bataillons;

Local- u

Der l. ung. Justiz zum Vorbe beim Zögern. — Der l. ung. Finanz Karl Demeter zum Kreismin — Die Statuten der fterium des Innern unter Sat worden.

Abgeordneten von Szamos-Ujvar brachte einen Beschlus-Entwurf ein, des Inhalts, es solle der Entwurf an den Ausschuss zurückgeleitet werden, damit derselbe ihn von dem Standpunkte umarbeite, daß nur die in die neu arrondierten Municipien fallenden Wahlkreise regulirt und die Rechte der Städte unberührt bleiben mögen.

Necker war eigentlich mit dem wesentlichen Inhalt zufrieden, würde aber unter den Städten und Städten noch radicaler aufräumen und wünschte gleichfalls Umarbeitung.

In die Specialdebatte trat auch der Hermannstädter Abgeordnete Gebbel ein und bekräftigte einen Beschlus-Entwurf auf Rückleitung des §. 2 an den Ausschuss. — Da der Gesetzentwurf doch gebe und nehme, so solle er dabei von gesunden Principien und Gerechtigkeit ausgehen.

Sowohl von seiner, als von der Rede des Schäßburger Abgeordneten wird für Republicum wohl ausführlichere Mittheilungen erhalten. Es beschränkte sich darauf, anzudeuten, daß beide viel beherzigenswerthes enthalten. Die Debatte wurde nicht geschlossen, dürfte aber in der nächsten Montagssitzung beendet werden und zwar ohne am Gesetzentwurf viel zu ändern.

Agram, 28. April. Der Erzherzog Albrecht soll morgen in Esseg eintreffen. Der Landescommandirende FML. Mellinay ist zum Empfange des Erzherzogs, welcher am 9. Mai hier eintreffen soll, nach Esseg gereist.

Wien, 27. April. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden über den Antrag Herbst's die Ausgleichsvorlagen einem aus 45 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen und der Antrag angenommen, daß zu den diesbezüglichen Ausschusssitzungen sämtliche Abgeordnete Zutritt haben.

Die Meldung des „Morning Advertiser“, daß englischerseits eine Neutralitäts-Erklärung baldigst erfolgen werde, wird dementirt. England wird Gortschakoff's Circularnote demnächst beantworten und zwar mit der Zurückweisung der Behauptung, daß Rußland im Interesse Europa's handle.

Zwanzig ruthenische Geistliche, mit dem Metropolitzen Sembratovics und dem Präemptor Bischof Stupnicki an der Spitze, unternehmen am 20. Mai eine Pilgerfahrt nach Rom zum Bischofs-Jubiläum des Papstes.

Ausland.

Berlin, 26. April. Der Kronprinz geht morgen Abends nach Darmstadt und von da nach Karlsruhe, von wo er den Kaiser nach Esseg begleitet. Der Kaiser, welcher nach Wiesbaden kommt, trifft am 28. April in Darmstadt ein und reist nach kurzem Aufenthalte am nämlichen Tage nach Karlsruhe weiter.

Paris, 28. April. Von Seite Rußlands ist — hier eingelangten Meldungen zufolge — an Egypten keine Drohnote wegen der der Türkei geleisteten Hilfe ergangen. — Der Kbedive will seinen Besitz an Suezcanal-Actien verkaufen. — Das Gelbbuch wird die Darlegung der französischen Politik enthalten, welche den Frieden anstrebt. — Vierhundert Studenten an der Sorbonne piffen den Professor St. René-Tailandier aus, welcher vergangenen Samstag in einem Vortrage über französische Verfassungskunde die Schreckenszeit verunglimpfte.

Brüssel, 27. April. Betreffs der Bemerkung der Zeitungen, daß die russischen Schriftstücke nichts von der Verpflichtung enthalten, hinsichtlich der Eventualität einer territorialen Vergrößerung Rußlands, hält es „Nord“ für natürlich, daß Rußland durch bestimmte Erklärung sich nicht die Hände binde; „Nord“ ist überzeugt, daß der Continent, sowie das europäische Gleichgewicht aus dem Conflict unbeschädigt hervorgehen werden.

London, 26. April. Bourke antwortet auf mehrere Anfragen, daß keine der kriegerischen Mächte die Absicht einer Blocade ankündigt. — Nord Vojus verließ Petersburg nicht. — Graf Schwalow wird einen kurzen Urlaub nehmen. — Ezerton antwortete Gortchakoff, die Admiralität bedeutete Hobart Pasha, er könne an den Feindseligkeiten theilnehmend, nicht englischer Offizier bleiben.

Petersburg, 28. April. Die Mächte werden, wie man hier annimmt, das jüngste Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff nicht beantworten. — Die Russen besetzten gestern Galatz, Braila, Jemel und Kilia, und wurden überall sehr enthusiastisch aufgenommen. — Die Kaufmannschaft von Moskau bot eine Willkür, die Kleinbürger-schaft 25,000 Rubel an zur Unterstützung der Verwundeten ihrer Familien.

Odessa, 28. April. Der ausgetretene Dnieperfluß überschwemmt die Stadt Krementschug; fast alle 20,000 Einwohner sind obdachlos.

Risikine, 27. April. Der Großfürst Wladimir ist hier eingetroffen. — General Tchernajeff stellte sich dem Obercommandanten vor.

Konstantinopel, 26. April. Kriticos wurde definitiv zum serbischen Agenten ernannt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Mai. — Der k. ung. Justizminister hat den Decker Advocaten Kepad Hossak zum Notär beim Jagderzherz I. Gerichtshofe ernannt. — Der k. ung. Finanzminister hat den Szager-gener Schatzungs-Commissar Karl Demeter zum Kreisinspector des Klausenburger Katastralsbezirktes ernannt. — Die Statuten der „Deutschen Liedertafel“ in Fogarasz sind vom Ministerium des Innern unter Zahl 17151 L. 3. mit der Einreichungs-Classe versehen worden.

(Mai-Advance.) [Fortsetzung.] Seine k. und k. apost. Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen: im Geniestabs-Corps: zu Major: die Hauptleute 1. Classe: Karl Weißmann, prov. Generalstabes der 35. Inf.-Truppen-Division, — Oscar Ritter Haleski v. Nordenhorst, derzeit zugetheilt dem Generalstabe in Hermannstadt; zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberleutnants: Albert Mayer, übercomplet beim 51. Inf.-Rgt.; Rudolf Gaisler, übercomplet beim 23. Feldjäger-Bataillon;

zu Oberleutnanten: in der Infanterie: die Lieutenants: Franz Kratky, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Nikolaus Trombitas, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Michael Müller, des Inf.-Rgts. Nr. 63; Georg Popovits senior, des Inf.-Rgts. Nr. 64;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Alois Schreiner, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Stefan Simic, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Johann Gatt, des Inf.-Rgts. Nr. 31, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Georg Szas, des Inf.-Rgts. Nr. 51; Albert Macjago, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Friedrich Binder, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Joseph Paller, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Joseph Sikely, des Inf.-Rgts. Nr. 31, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Aurelius Florentin Edler v. Biederheim, des Inf.-Rgts. Nr. 51; Oskar Reichel, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Martin Herberich, des Inf.-Rgts. Nr. 63; Johann Sigrist, des Inf.-Rgts. Nr. 64; Emerich Ludovik, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Nikolaus Wuntean, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Gustav Kendl v. Heizenberg, des Inf.-Rgts. Nr. 31, beim Inf.-Rgt. Nr. 63; Johann Janosch, des Inf.-Rgts. Nr. 51; Ernst Patfaludy, des Inf.-Rgts. Nr. 63;

in der Jägertruppe: zum Hauptmann erster Classe: zum Hauptmann zweiter Classe: Gustav Zahradnik v. Gustana, des 28. Feldjäger-Bataillons;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnants: Miezslaus Andzejowski, des 28. Feldjäger-Bat.; Josef Höcker, des 28. Feldjäger-Bat., beim 4. Feldjäger-Bat.; Friedrich Müller, des 28. Edmund Richter, des 23. Feldjäger-Bat.;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Emil Mühlhofer, des 28., beim 32. Feldjäger-Bat.; Hugo Keisner, des 23., beim 28. Feldjäger-Bat.; Adolf Schmidt des 28. Feldjäger-Bataillons. (Fortsetzung folgt.)

(Zu besetzen) ist die Postmeisterstelle in Nagy-Flod (Szolnok-Dobokaer Comitat). Caution 100 fl., Jahresgehalt 200 fl. und 40 fl. Ranglohnzuschale. Gesuche bis 21. Mai an die hiesige k. ung. Postdirection.

In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter I. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtssreite zur Verhandlung: 1. Peter Redel c. Maria und Johann Gündisch p. 1050 fl. — 2. Graf Graf v. Töelz c. Michael Rosiu p. Adobaloffen. — 3. David Taub c. Samuel Seibig c. Karl Groß p. 87 fl.

(Dem ersten Mai) wurde auch heute in früherer Stunde der übliche Morgengruß in Form einer Tagroselle mit Militärmusik entgegengebracht. Die Militär-Capelle hatte selbstverständlich allenfalls massenhaftes Civilbegleitung.

Heute 5 Uhr Nachmittags spielt die Militärmusik auf dem großen Ring.

(Theaternachricht.) Schweiger's Lustspiel „Geoffrid'sch“, welches unlängst mit durchschlagendem Erfolge gegeben wurde, geht heute zum zweiten Male in Scene. Die Besetzung ist die gleiche wie zum ersten Male, mit der Ausnahme, daß die Rolle der Gulda, welche Zet. Paulmann inne hatte, heute von Zet. Bild gespielt wird. Das muß Einem aber nicht unangenehm sein, wie Meister Stading sagt, denn von Zet. Bild läßt sich eine nicht minder gute Leistung — wenn auch vielleicht in anderem Genre erwarten und Vergleiche zu machen ist ja interessant.

(Frage- und Antwort-Spiel.) In einer Parterre-wohnung sind, wie uns mitgeteilt wird, die zu einem Tanztrünzchen versammelten Paare in omniunter Stimmung; die Temperatur scheint heiß zu sein, denn die Fenster sind geöffnet; mitunter sind auch Männer neugierig; mehrere Herren geben vorüber und die und da bleibt Einer derselben vor dem offenen Fenster stehen; die Musik übt auf ihn ihre Anziehungskraft; da stürzt ein heißblütiger Tänzer aus dem Hause auf die Straße und fährt einen „Stehegebliebenen“ mit der barischen Frage an: „Sie! was suchen Sie hier? Baden Sie sich!“ Auf die barische Frage erhebt der Fragesteller vom Befragten eine derbe Ohrfeige als Antwort.

Bei dem am 29. v. M. stattgefundenen Eröffnungschießen des hiesigen bürgerlichen Schützengewerkes wurden von 20 Schützen 632 Schuß abgegeben, darunter waren 238 Schwarzschüsse und 21 Carton-schüsse. Es erhielten: das 1. Trefferschieße, Carl Wöberst, das 2., Daniel Schuster, das 3., Michael Bacholghy; das 1. Glücksbeute, Adolf Wäger, das 2., Rudolf Kauscher, das 3., Paul Theil; das 1. Würgerschieße, Georg Kröll, das 2., C. F. Seemann, das 3., Friedrich Wolf.

(Neue Erfindung.) Der Klausenburger I. Unteranwalt Ladislauß Bodor, hat nach längeren chemischen Experimenten die Composition eines Glases erfunden, welches zur Vervielfältigung von Porträts im Wege der Presse vollkommen geeignet und die bisherigen überflüssig machen soll. Das Bild wird auf Papier gezeichnet und dem „Klei“ zufolge — kann dann der einfachste Mensch das zum Druck erforderliche Metallstich in einem Tage und mit geringen Kosten fertig stellen.

Der Minister des Innern hat auf Anfrage des Verwaltungs-Ausschusses eines Comitats in einem Erlasse erklärt, daß in Angelegenheiten, welche laut Punkt e) und o) des §. 55 des G. M. VI: 1876 an die Verwaltungs-Ausschüsse appellirt werden können, gegen zwei gleichlautende Beschlüsse der niederen Behörden keine Appellation an die Verwaltungs-Ausschüsse statthalt und daß etwaige gegen solche gleichlautende Beschlüsse einzureichende Gesuche von den niederen Behörden zurückzuweisen seien. In solchen Fällen ist für etwaige begangene Geschwidrigkeiten oder Privaten verurtheilte Beschädigung die Genugthuung, resp. das Nennendum im Wege des Disciplinar- und Schadenersatz-Verfahrens zu suchen.

(Tauschene.) Auf komische Weise fand am vorigen Sonntag ein Tausch in der Kirche eines bei Berlin liegenden Dorfes seinen Abschluß. Drei Tauschungen, von denen zwei bereits ein Alter erreicht hatten, das ihnen beinahe gestattet hätte, auf eigenen Füßen an das Taufdenkmal heranzutreten, waren mit ihren Vätern in der Kirche erschienen. Der Tausch gatte begonnen. Die beiden älteren der Tauschlinge sahen den Prediger an und folgten aufmerksam jeder seiner Bewegungen. Der Prediger hatte dem jüngsten der Klader bereits die Stirn mit dem Taufwasser benetzt und wollte dasselbe bei dem zweiten vornehmen, als eine kräftige Stimme durch das Gotteshaus „Papa, Papa!“ zu schreien begann. Der Vater derselben trat heran und mußte das Kind beruhigen, bevor die heilige Handlung bei diesem vollzogen werden konnte. Jetzt trat der Geisliche an den dritten Tauschling, einen kräftigen Jungen, heran. Dieser sagte ihm sofort an den weißen Wäffchen, und mit einem kräftigen Ruck riß er ihm dieselben vom Halse. Unter allgemeiner Heiterkeit mußte an dem Jungen der Tausch mit Gewalt vollzogen werden. Um das Kind nur einigermaßen wieder zu beruhigen, überließ man ihm die Wäffchen als Spielzeug.

(Ein kritischer Erbschaftsprocess.) Eine originelle Lösung fand in Brüssel, wie man von dort schreibt, dieser Tage eine Reihe von Erbschaftsprocessen. Es handelt sich um ein Vermögen von ungefähre 12 Millionen Francs, das ein frommer Greis hinterlassen, nach dessen Tode man kein Testament vorfand. Ein Erbe im achten Verwandtschaftsgrade machte als der Nächste seine Rechte geltend, zahlte die Erbschaftsteuer von 600,000 Francs und setzte sich in den Besitz der Erbschaft. Bald darauf meldet sich ein Erbe aus dem siebenten Verwandtschaftsgrade und die Brüder führen nun einen Process, wie man sagt, auf Leben und Tod. Da entdeckt man plötzlich ein Testament des Verstorbenen, das versiegelt war und die Aufschrift trug, daß es am fünfzigsten Jahrestage der Bischofswahl des Papstes, das ist im nächsten Mai, zu eröffnen sei. Anglistool barren nun die Erben auf diesen Tag, da sie in der Sorge sind, der fromme Mann habe sein Geld dem Papiere vermachet.

(Der französische Ehrenlegion-Orden) zählt gegenwärtig sechs weibliche Mitglieder, nämlich die geerete Valerie de Rosja Bonheur, Madame Duba, Dorothea der Schweitern des Kloiters Esperance bei Nancy, Lady Pigott, die von Thiers decorirt wurde, Mademoiselle Bertha Kogler aus Havre, die mit ihrem Vermögen ein Spital gegründet hatte, dann die Oberinen der barmherzigen Schweitern in Douloise und der Schweitern des heiligen Joseph von Guadelupe.

(Vaterfreunden und Felsherrnpflicht.) Am Abend vor seiner Abreise zur Donau-Armee hatte der Generalissimus Abdul Kerim Pasha noch die Freunde, die Hand seiner Lieblingsochter Ruschia in die eines Officers aus seinem eigenen Generalsstabe legen zu können. Der Hochzeitsgasthaus ward dann in aller Stille im Hause des Generalissimus abgehalten und schon am andern Morgen in den ersten Vormittagsstunden verließen Schwiegervater und Schwiegerjohn verint Konstantinopel, um sich aufs Schlachtfeld zu begeben. Die junge Frau blieb vorläufig im Hause ihres Vaters zurück.

(Die Fahne des Propheten) wird in der „Deutschen Zeitung“ wie folgt beschrieben: Dieselbe ist von schwarzer Farbe, unge-

fähr zwei Ellen lang, bei anderthalb Ellen breit und war ursprünglich ein Thürvorhang in dem Gemache Alisha's, der Lieblings-Gattin des Propheten. Als Mohamed in diesem Gemache auf dem Sterbebett lag und seine Feldherren, die eben in einen Kampf gegen einige heidnische arabische Stämme ziehen mußten, zu ihm kamen, um sich von ihm zu verabschieden, gab der Sterbende ihnen den Vorhang seines Gemaches als Kriegsfahne mit, damit die Gläubigen bei deren Anblick sich daran erinnern, daß sie für Gott und den Propheten kämpfen. Seither ward es zum Gebrauche, daß die Khalifen, wenn sie ins Feld zogen, immer diese Fahne (Sandschat Scherif) vor sich wehen ließen. Später wurde jedoch bestimmt, daß dieselbe nur dann in den Krieg mitgenommen werden soll, wenn er des Glaubens wegen geführt wird. Natürlich stand und steht es noch jedem Khalifen frei, jeden Krieg zu einem Glaubens-kriege zu erklären. So wehte diese Reliquie 1683 auch vor den Mauern Wiens und einige Jahre später wieder auf dem Schlachtfelde von Zenta, obwohl es sich in beiden Fällen nicht im mindesten um den Isalam handelte. Was dieser Fahne eigentlich ihre Zauberkraft verleiht, das ist der Glaube, daß ein Jeder, der in ihrem Schatten kämpft und fällt, als Märtyrer (Schahid) gestorben ist, dem die Himmelsporten offen stehen. Diekmahl soll die Entfaltung dieser Fahne besonders feierlich geschehen. Es heißt nämlich, daß Abdul Humid sie entfalten und hierauf dem Scheik-ul-Islam übergeben, der mit derselben auf goldgezierem Pferde durch die Straßen Konstantinopels reitet, während der Sultan mit gesenktem Schwerte und ebenfalls zu Roße neben ihm einberitten wird. Beiden voran werden Ulemas schreiten und dem Volke verkünden, daß der Glaubenskrieg (Dschihad) begonnen habe. Von Konstantinopel soll dann die Fahne nach der Donau gebracht werden, um vom Scheik-ul-Islam in den bevorstehenden Schlachten geschwungen zu werden."

Telegramme.

Budapest, 30. April. (Pr.-Tel.) Der Gesetzentwurf über die Neueintheilung der Wahlkreise ist in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ohne wesentliche Aenderung angenommen worden. Die Zahl der kleinen Orte, welchen das Recht, einen eigenen Reichstagsabgeordneten zu wählen, belassen wurde, ward durch A r u d b a n y a vermehrt, gegen welchen Zuwachs der Abgeordnete Karl F a b r i t i u s sprach.

London, 30. April. (G.-B.) „Reuters Office“ erhält unterm 28. v. aus Erzerum die Meldung, daß eine russische Colonne gegen Ardagan marschirt. (Ardagan liegt in Armenien am Kur, unsern Karas.)

London, 30. April. (G.-B.) Oberst Kennor ist zum englischen Militärattaché bei der türkischen Donau-Armee ernannt worden.

Malta, 30. April. (G.-B.) Ein englisches Mittelmeer-Geschwader von fünf Panzerschiffen ist gestern nach Corfu abgegangen.

Bukarest, 30. April. (G.-B.) Der Senat nahm die Convention mit Rußland mit 41 gegen 10 Stimmen an. Gogalniceanu erklärte, der Pariser Vertrag sei zerrissen, nachdem Europa den Einmarsch der Russen in die Türkei gewähren ließ.

Konstantinopel, 30. April. (G.-B.) Die Pforte soll neutrals, nach dem Schwarzen Meere gehende Schiffe visitiren lassen. — Die Pforte soll es ablehnen, den Schuß russischer Unterthanen durch die Vertreter Deutschlands anzuerkennen. Die deutsche Regierung soll dagegen protestiren. — Gestern wurden im Phanar 600 meist aus Holz erbaute Häuser durch eine Feuersbrunst eingekäschert. — Die Ausfahrt aus dem Bosporus während der Nacht ist verboten.

Geschäfts-Anzeige

der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat April 1877.

Einnahmen.	fl.	fr.
1. Cassaabträge mit dem 31. März 1877	56.784	38
2. Sparcassa-Einlagen in 270 Posten	124.380	13 1/2
3. Capitals-Rückzahlungen von 19 Parteien	14.656	50
4. Zinsen von Activ-Capitalien	10.780	72
5. 3% Stempelgebühr von den Schuldnern eingehoben	222	49
Summe der Einnahmen	206.824	22 1/2
Ausgaben.	fl.	fr.
1. Rückgezahlte Einlagen an 186 Parteien	123.078	37
2. Angelegte Capitalien bei 28 Parteien	48.420	—
4. 3% Stempelgebühr für gezahlte Einlags-Zinsen	34	82
5. Vorfuß gegen Rückersatz	36	50
6. Zahlung an der Steuer	100	—
7. Gehalte, Remunerationen, Unkosten	529	50 1/2
Summe der Ausgaben	173.209	19 1/2
und es wurde ein Cassa-Rest von	34.615	3
in den Monat Mai 1877 übertragen.		

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Gustav Löcs. Dienstag den 1. Mai: 9. Vorstellung.

Geoffrid'sch.

Lustspiel in 4 Acten von Dr. F. v. Schweiger.

Freundenliste.

Hotel Neurhrer. Ruch, Oberstleutnant, von Mühlbach; Aron Herfch, Geschäftsmann, von Mediasch; Karl Szocs, Grundbesitzer, von Alvincz; Barcsch, Oberstlieutenant, von Szolmos; Brofsch, Postmeister, von Karlsburg; Kraft, evang. Pfarrer, von Scharlan; Ryzgrus Jenot, Kaufmann, von Szamosujvar; R. Borowitsch, Reibender, von Sobmen; Macelariu, Unter-Richter, von Reusmarkt.

Römischer Kaiser. Nicolai Rada, Kaufmann, von Bross; W. Novak, Beamte, von Szintaney; Adolf Gliaz, Oberstlieutenant, von Alfo-B. Barabai; Samuel Gliaz, Grundbesitzer, von Alvincz; Josef Gammel, Kaufmann, von Daida; Schorich, Hotelier, von Mediasch.

Mediascher Hof. A. Cleski, Grundbesitzer, von Szancjal; Reichardtberg Spula, Bezirksnotär, von Bell; Peter Grama, Fleischerhauer, von Blajendorf.

Zeigr. Wiener Coars vom 30. April 1877.

5% Metalliques	58.60	Temesv. Grundentlastungsoobl.	70. —
5% National-Anlehen (Silber)	63.75	Siebenb.	68.75
Gelbrente	70.75	Kroat.-slab.	—
1860er National-Anlehen	106.50	Silber	111.75
Banfacien	761. —	R. L. Müly-Ducaten	6. 8
Creditactien	133.50	Napoleon'd'or	10.29 1/2
London	123.70	100 Mark Deutsche Reichswähr.	63.20
ung. Grundentlastungsoobl.	73.25		

3. 458/1877.

[312] 1-3

Kundmachung.

Zur Befugung der Bezirks-Notärzstelle für die vereinigten Gemeinden...

Die Bezüge sind: Jährlicher Gehalt 400 fl. & W. nebst einigen tarifmäßig festgesetzten Gebühren...

Die besonders auch mit dem Nachweis der Sprachkenntnisse zu belegenden Anstellungs-Gesuche sind anher einzureichen.

Hermannstadt, am 25. April 1877.

Das Burgberger Stuhlrichter-Amt.

M. 3. 2597/1877.

[311] 2-2

Kundmachung.

Mittwoch am 9. Mai 1. J., Vormittag von 9 Uhr anfangen, werden im Jungewalde im diesjährigen Holzschlage die Abfälle, und zwar:

- 180 Haufen Reisig, 120 Spähne, 100 Stück kleine eichene Knoten, 50 große, zu Klastholz untaugliche Eichenknoten oder Rumpfen

im Auktionewege gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Hermannstadt, am 22. April 1877.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Visitationen.

- Am 4. Mai Visitationen des Nagy Dónes in Ribéd. Am 5. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Visitationen des Grafen Adam Wass in Ezege. Am 5. Mai Visitationen des Juon Ruffa in Borzas. Am 5. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Visitationen des Juon Urš in Bistritz. Am 5. Mai Visitationen des Danila Warda in Alföld. Am 5. Mai (freiwillig) Grundstück der Gemeinde Groß-Schenk und Visitationen des Stefan Dlab in Szék-Keresztur. Am 7. Mai Visitationen des Dragoštin Pavel und Genossen in Almar. Am 7. Mai Visitationen des Gaja Nagy in Beszéd. Am 7. Mai Visitationen des Michael Schüller in Szék-Regen. Am 7. Mai Visitationen der Juliana Szab, geb. Körösi, und der Baga Istvána in Klausenburg. Am 7. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Visitationen des Gavrila Leštony in Kőbabaaja. Am 7. Mai Visitationen des Martin Tulogdi in Kőspálfal und des Mitru Dale in Kőspálfal.

Aufforderungen.

Vom Gerichtshof in Leischitz zur Anmeldung von Anprüchen auf die dem Thomas Schmiedler in Marpod abgekauften Fabrik bis 4. Mai. Von der Zaltsbäuer I. Berghauptmannschaft zur Anmeldung betreffend Anbetrieblung der vermachtesten Gewerke „Alföld Szék“ und „St. Johanna“ in Berecsfal bis 5. Mai.

Promessen

der 1. ungar. Prämien-Loose, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 15. Mai 1877, à 2 fl. 50 fr. und Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

[300] 1-4

Reeller Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben M. T. abzugeben.

[288] 3-3

Oesterreich-Ungarns renommierteste, seit 1835 bestehende Erste k. k. pr. Eisenmöbel-Fabrik und Metallgiesserei

Aug. Kitschelt's Erben,

k. k. Hof-Lieferant,

(189) 3-4

Fabrik: Wien, VIII., Laudongasse Nro. 36.

Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse 46 (Heinrichshof).

Illustrierte Preis-Courante von Eisen-Möbeln gratis und franco.



Illustrierte Preis-Courante von Eisen- und Zinkgusswaren gratis und franco.

Garten-Möbel, Garten-Zelte, Figuren zu Springbrunnen.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

11-12. Nro. 100.

1-1 [316]

K. L.

N. N. Leider zu spät erhalten, unter gewünschter Chiffre und Nummer liegt ein Brief poste restante loco.

1-1 [315]

K. L.

Grosse Auswahl

Tamenz, Mädchen- und Kinder-Strohhüte, als auch Blumen, Bänder, Federn u. Seidengewebe für Luftaufzug,

die allerneuesten Moden, sowie große Auswahl Herren- und Knaben-Strohhüte zu sehr mäßigen Preisen.

Auch werden alle Sorten

STROHHÜTE

zum Putzen und Modernisieren angenommen.

Bitte um zahlreichen Zuspruch, da unter Waarenlager für diese Saison sehr empfehlenswerth ist.

Brüd. Ladstätter, Seltenergasse Nr. 17.

(228) 6-6

Emanuel Temesvári's Schuhwaaren-Fabrik

in Budapest, Königsgasse Nr. 1.

liefert zu namment billigen Preisen sowohl en gros, als auch en détail dauerhafte und schöne Arbeiten.

- Für Damen: Ein Paar Corallo-Stiefel mit lackirten Köpfen 2 fl. 60 fr. Ein Paar Corallo-Stiefel mit lackirten Köpfen und 6" hohem Gummizug 2 " 90 " Ein Paar leberne Stiefel mit lackirten Köpfen, doppelseitig und Schraube 3 " 20 "

- Für Herren: Ein Paar Chagrin-Stiefel mit lackirten Köpfen 3 " 60 " Ein Paar Chagrin-Stiefel mit lackirten Köpfen und 6" hohem Gummizug 4 " " Ein Paar kalbleberne Stiefel, doppelseitig mit Schrauben 4 " 30 " Ein Paar russische Lederstiefel mit Doppelseiten 5 " " Ein Paar Stiefel, bis zum Knie reichend, mit Nudeln, aus Kalbleder, doppelseitig, wasserfest 9 " 50 " Ein Paar russische Lederstiefel bis zum Knie reichend 12 " " Ein Paar russische Lederstiefel bis zum Knie reichend, mit Nudeln, aus Kalbleder, doppelseitig, wasserfest 12 " " Ein Paar russische Lederstiefel bis zum Knie reichend, mit Nudeln, aus Kalbleder, doppelseitig, wasserfest 12 " "

Ausführlicher Preis-Courant gratis.

Bestellungen werden gegen Nachnahme pünktlich effectuirt. Im Falle eine Nachnahme nicht durchführbar, gegen Einleitung des Preises nicht entsprechende Gegenstände werden bereitwillig umgetauscht. (196) 7-10

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.

Even baldes ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. B. 47

Kundmachung.

Zufolge Allerhöchsten Befehles wird hiemit die VI. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie eröffnet, deren Reinertrag

zufolge a. h. Entschliessung Sr. kais. kön. apostolischen Majestät vom 18. Mai 1876 zur Errichtung einer Versorgungs-Anstalt für unheilbare und gemeingefährliche Geistesranke verwendet werden wird.

Die auf 3334 festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes

200.000 Gulden in österr. Währ., und zwar:

Table with 4 columns: Prize amount, Number of prizes, Total prize value, and Prize value per ticket.

Die Ziehung erfolgt unwiderrüchlich am 4. Juni 1877.

Das Los kostet 2 Gulden ö. W.

Loose sind zu haben: Bei der Staats-Lotterien-Direction in Budapest (Post, Hauptzollamt-Gebäude), bei allen Lottoämtern, bei den Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften angelegten Losabgab-Organen.

Königl. ung. Lotto-Direction. Budapest, am 31. März 1877.

Alois v. Motusz, k. u. g. Sections-Rath und Lotto-Director.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Organ des Vereines österr.-ung. Geschäftsreisender in Wien. Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1. J. begann ein neues Abonnement auf das Blatt:

„Der Geschäfts-Neisende“

(vormals „Commis voyageur“), Zeitschrift für Handelsreisende und junge Kaufleute und Organ zur Wahrung ihrer Interessen.

Er erscheint am 1., 10. und 20. eines jeden Monats. Jede Nummer ist 16 Seiten stark.

Inhalt: Besprechungen, Reisebeschreibungen, Nachrichten kaufmännischer Vereine, Vacante Stellen, Concurrenz in Oesterreich-Ungarn in alphabetischen Verzeichnissen.

Preis pro Quartal: Für Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 fr. Für das übrige Ausland 3 Mark und Zuschlag für erhöhtes Porto.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Pränumerationen entgegen, auch kann direct bei der Verlagshandlung (Leichen) abnommt werden.

Abonnements für das ganze Jahr werden entgegengenommen:

- Für die Schweiz bei Dent & Gasmann in Bern. Für die Niederlande bei J. C. A. Sülphe in Amsterdam. Für Schweden bei J. G. Höpfer, Hofbuchhandlung in Petersburg. Für Belgien bei J. G. Höpfer, Hofbuchhandlung in Brüssel. Für Frankreich bei Sandoz & Fischbacher in Paris, Rue de Seine 33. Für Großbritannien bei J. G. Höpfer, Hofbuchhandlung in London, 24 Beol Street. Für Italien bei J. G. Höpfer, Hofbuchhandlung in Florenz, Via Tornabuoni 20. Für Amerika bei J. G. Höpfer, Hofbuchhandlung in New-York, 22. Frankfurt-Street.

Leichen. Wien, I., Baderstraße 14. Leipzig.

Verlag von Eduard Schroeder. [278] 3-3

Ad Zahl 3907. [261] 3-3

Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark),

eine Stunde von der Südbahn-Station Völsbach, alterthümlich durch seinen kohlensäurereichen Glaubersalzfüerling, dem köstlichsten, gesündesten Erfrischungsgetränk und unschätzbaren Heilmittel bei Verdauungsschwäche, Magen- und Darmcatarrhen, bei Unterleibsstockungen, Leber-, Milz-, Gallen- und Harnblasen-Leiden, Nervenleiden, Gicht, in Folge zu üppiger Lebensweise, bei übermäßiger Fettbildung, bei mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Hypochondrie.

Saison von Mai bis October.

Prochtvoller Cursaal, elegante Conversations- und Speise-Localitäten, Café's, Terrasse, Wandelbahn, großes Curochester, Theater, Bälle, Concerte, Tombola, gute Restaurants, schöne und billige Wohnungen, Post, permanentes Staats-Telegraphen-Bureau, lebhafter Post- und Mietwagen-Verkehr mit directem Anschlusse an alle Personen- und Eilzüge in Völsbach.

Mineralwasser- und Wohnungs-Bestellungen: „An die Direction der Landes-Curanstalt zu Sauerbrunn bei Rohitsch, Unter-Steiermark.“ Durch dieselbe Preis-Tarife, Programme, Badebeschreibungen unentgeltlich; letztere auch in allen Buch- und größeren Mineralwasser-Handlungen.

Erster Land. Brunnenarzt und Director der Anstalt: kais. Rath und Sanitätsrath Dr. M. J. Schuler.

Erfaucht außer der Sonntag... Th. Steinhausen

Abonnements bei Herrn J. F. Leo... Nr. 103.

Die Regierung schwerlich verantworten... Die Berliner „Welt“

Kauf Wahrheit und Dichtung... Herr Ledt nahm Ramins, warf dann auch